

Epheser 1, Vers 3 bis Vers 14: Gottes segensreicher Plan

In drei Monaten ist es endlich wieder soweit: Erster Advent!

Für mich beginnt damit wieder die schönste Zeit, für viele andere die stressigste Zeit des Jahres. Denn alle Jahre wieder müssen Geschenke für die Liebsten besorgt werden. Manche – wie meine Schwägerin zum Beispiel – entgehen diesem alljährlichen Wahnsinn, indem sie bereits bis zu den Herbstferien alle Geschenke zusammen hat.

Mit Geschenken ist das ja so eine Sache: Die einen haben schon alles. Andere können sich nur ganz schwer etwas schenken lassen. Und nicht wenige Frauen tun sich mit den Geschenken für ihre Männer richtig schwer, weil die sich vorher schon immer alles selber kaufen. Da bleibt dann oft nur noch das SOS-Paket (Socken – Oberhemden – Schlips).

Dabei ist Schenken so einfach, wenn man sein Herz investiert. Es kommt bei einem Geschenk nicht auf den materiellen Wert an, sondern dass der andere spürt: Ich bin gemeint und ich bin dem anderen wichtig. Die wirklich wertvollen Geschenke sind für Geld sowieso nicht zu haben: wie Liebe und Freundschaft, Gesundheit und Zufriedenheit, Hoffnung und Gelassenheit.

Genauso ist das mit dem, was Gott uns schenken will. Das ist unbezahlbar!

Epheser 1, 3 - 14 (Luther 1984): *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.*

Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.

In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Ich habe mich über manche Geschenke, die man mir machte, riesig gefreut. Andere Geschenke ließen mich ratlos zurück. Bei manchen Geschenken habe ich beim Auspacken vor Rührung geheult wie ein Schlosshund.

Paulus ist begeistert über das Riesengeschenk, das Gott ihm und allen, die sich mit Christus beschenken lassen, gemacht hat.

In dem Heft der Ökumenischen Bibelwoche, das diesen Predigten zugrunde liegt, sind diese Verse als „Gottes segensreicher Plan“ überschrieben. Noch besser könnte man diese Verse als „überreich beschenkt“ zusammenfassen.

Christen sind überreich beschenkt – gesegnet mit allem geistlichem Segen im Himmel durch Christus – wie Paulus einleitend im dritten Vers schreibt.

Dabei muss man sich hier eins bewusst machen: Paulus sitzt im Gefängnis als er diese Zeilen schreibt. Zweimal berichtet er davon in diesem Brief: Kapitel 4, Vers 1 (Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin) und Kapitel 6, Vers 20 (als dessen Gesandter ich im Gefängnis bin).

Und dennoch beginnt er mit einem Lied, einem Loblied auf den allmächtigen Gott. Er ist äußerlich eingesperrt, aber er singt ein Loblied auf den großen Gott. Viermal wird das Lob in diesen Versen angestimmt und geradezu von ihm heraus geschmettert.

Die äußeren Umstände können manchmal bedrückend sein, aber sie brauchen uns nicht vom Singen abzuhalten. Entscheidend ist unsere Blickrichtung. Auf wen oder was sehen wir? Von wem oder was singen wir? Wenn wir nur auf uns und die äußeren Umstände sehen, dann könnten wir so manches Mal verzweifeln. Paulus hätte im Gefängnis allen Grund dazu gehabt, ein depressives Klagelied anzustimmen und das „Warum“ und „Wozu“ herauszuschreien. Aber er schaut auf Christus und stimmt ein begeistertes Loblied an.

Das hat mich neu fasziniert und das will ich von Paulus lernen: obwohl die äußeren Umstände so manches Mal dagegen sprechen, will ich mit Paulus auf Christus sehen und lernen, Jesus groß zu machen und mit ihm einzustimmen in das Loblied auf einen großen und herrlichen Gott. Ich will lernen, dass nicht die Umstände entscheiden, sondern meine Blickrichtung. Christus hat sich durch meine derzeitigen Lebensumstände schließlich nicht einen Millimeter verändert!

Geradezu überschwänglich, um nicht zu sagen euphorisch, wirken die Worte des Paulus. Im Griechischen ist dies genaugenommen nur ein einziger Satz. So dass der „Altphilologe Eduard Norden (1868 – 1941) diese Verse als das monströseste Satzkonglomerat bezeichnet hat, das ihm in griechischer Sprache begegnet ist.“

© Ulrich Heckel / Rosemarie Micheel, Ökumenische Bibelwoche 2010/2011 Arbeitsbuch, Seite 19

Wie ein Kind freut sich Paulus über das Geschenk, das Gott ihm und allen, die an Jesus glauben, mit Christus gemacht hat. Zehnmals nimmt er in diesen Versen darauf Bezug und ist begeistert über das, was Gott uns in Christus geschenkt hat. Das lässt sich nicht in Euro

aufwiegen und wird an keiner Börse gehandelt. Dennoch hängt unser Heil und Leben daran. An Christus entscheidet sich alles, unser Gestern und Heute und auch unser Morgen.

Wir können uns durch die äußeren Umstände, in denen wir leben, tatsächlich den Blick aufs Leben nehmen lassen. Oder wir lernen mit Paulus, anders mit den äußeren Umständen umzugehen und schauen stattdessen auf Jesus, dessen uneingeschränktes JA uns trotz aller äußeren Umstände gelassen leben lässt. Epheser 1, 3 - 14 (Luther 1984):

Leitsatz

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

1. Strophe

Denn **in ihm** hat er uns **erwählt**, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

2. Strophe

In ihm haben wir die **Erlösung** durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.

3. Strophe

In ihm sind wir auch zu **Erben** eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

4. Strophe

In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, **versiegelt** worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

So lässt sich dieser Lobgesang aus dem Knast - ein „Lobpreis unter Tränen“ - auch entsprechend in vier Strophen unterteilen. Fritz Rienecker hat in seinem Kommentar diese Verse „Ein Triumphlied von dem unermesslichen Reichtum der Gnade“ überschrieben. Im dritten Vers sieht er ein „Präludium von einzigartigem Klang“.

© Fritz Rienecker, Der Brief des Paulus an die Epheser, Seite 38

Präludium ist vielleicht zu wenig gesagt. Denn der dritte Vers ist mehr als nur ein Vorspiel, ein feierlicher Auftakt. Er kommt eher einem Refrain gleich und ist auf Wiederholung angelegt!

Genau übersetzt steht hier: *Gesegnet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat im Himmel durch Christus.*

Paulus gebraucht hier ein Wortspiel, das man im Deutschen nicht wiedergeben kann. Dreimal gebraucht er den Begriff des Segnens. Segnen bedeutet von der griechischen Sprachwurzel her: „Gut reden“. In diesem Sinne sollen Christen Gott segnen: gut von Gott reden, Gott groß machen. Daneben bedeutet Segnen: jemanden mit Wohltaten beglücken, jemanden Heil bringen. So sind Christen in Christus reich Gesegnete, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen.

Seine Ausführungen über die Gemeinde beginnt Paulus mit einem Loblied auf den dreieinigen Gott. Das Leben einer Gemeinde steht und fällt also nicht mit ihren Mitgliedern und lebt auch nicht von der jeweiligen Tradition, ob evangelikal, liberal oder charismatisch. Das Leben einer Gemeinde kommt auch nicht durch neue Formen, sondern allein von und durch Gott in Christus. Gott ist der Ursprung und die Quelle des Lebens. Dort, wo wir nicht selbst groß raus kommen wollen, sondern allein Gott groß machen, dort wo wir von selbst und den äußeren Lebensumständen wegsehen und hinsehen auf Christus, dort sprudelt tatsächlich das Leben. Es hängt zusammen: Wer Gott groß macht, wird die Segnungen Gottes im eigenen Leben entdecken. Und als ein so reich gesegneter vom Herrn, kann er gar nicht anders und wird für andere zum Segen.

Als Christen sind wir „überreich beschenkt“. Allerdings behandeln wir dieses Riesengeschenk manchmal so wie die Geschenke, die uns zu allen möglichen Gelegenheiten gemacht werden: Wir lassen sie unausgepackt in der Ecke stehen. Geht Ihnen das auch manchmal so? Als ich einmal meiner in die Jahre gekommenen Nachbarin dabei half, – sie hatte sich selbst ausgesperrt - wieder in ihre Wohnung zu kommen, überreichte sie mir am nächsten Tag als Dankeschön ein Geschenk, das ich eigentlich dafür gar nicht haben wollte. Nachdem ich es „erfühlt“ hatte, erahnte ich den Inhalt bereits und ließ es unausgepackt in der Ecke stehen. Meine Frau ist da ganz anders gestrickt. Sie packte es aus und entdeckte dabei die beiden Flaschen köstlichen Weins. Das hatte ich so nicht erfühlt und war beschämt.

Geistlich machen wir es oft genauso! Wir lassen uns von den äußeren Umständen blenden und meistens davon lähmen und übersehen Jesus, den überreichen Segen Gottes in Person. In Christus sind wir mit allen geistlichen und himmlischen Segnungen beschenkt. Diese geistlichen Segnungen beschreibt uns Paulus näher in den folgenden Versen.

In diesen vier Strophen wird das Handeln des dreieinigen Gottes an uns besungen. Hier öffnet uns Paulus die Augen für den Reichtum des Segens, den wir durch Gott empfangen haben: wir sind wahrlich überreich beschenkt. Jede Strophe beginnt mit dem Hinweis auf das, was wir in Christus geschenkt bekommen haben. „In ihm“ heißt es jeweils. Hier wird Gott groß gemacht. Bevor es uns Christen überhaupt gab, bevor es diese Welt überhaupt gab, hat Gott, der Vater

schon an uns gedacht und aus lauter Liebe heraus sein JA zu uns gesagt. Christen sind ein Gedanke Gottes, von ihm ausgesucht, bestimmt und erwählt um für ihn zu leben, als seine Söhne und Töchter, heilig und rein.

Durch das Blutvergießen Jesu am Kreuz hat Gott seinen Willen in die Tat umgesetzt und für uns eine Erlösungsmöglichkeit geschaffen, wie wir als sündige Menschen vor Gott rein und heilig erscheinen können. Der Gerechte für die Ungerechten. Gott an unserer Stelle. So ist das Erkennen des Kreuzes Christi für uns zur Weisheit und wirklichen Klugheit geworden. Wenn wir nichts wissen und auch nicht mit den Klugen dieser Welt mithalten können, wenn wir nur etwas vom Kreuz Christi wissen, so wissen wir genug, um damit leben und auch getrost sterben zu können.

Wir sind durch Christus als Erben eingesetzt worden. Der Himmel ist uns versprochen und wir stehen nicht mittellos da. Durch den Heiligen Geist haben wir als Christen bereits jetzt einen Vorschuss auf unser himmlisches Erbe erhalten. Christen haben von Gott den heiligen Geist als Siegel und Stempel aufgedrückt bekommen, so dass wir unter dem Schutz Gottes im Heute und Hier leben können.

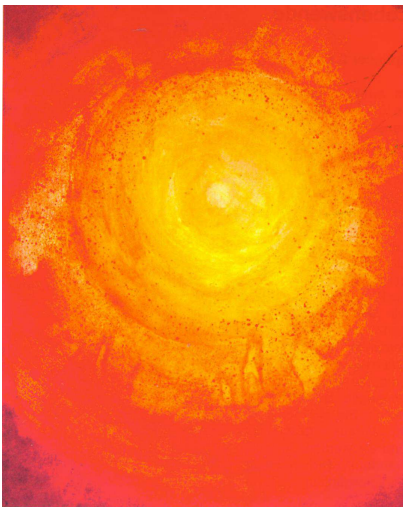
So sind wir in Christus überreich Beschenkte und wahrlich Gesegnete. Der Vater hat an uns gedacht. Der Sohn hat uns den Weg geebnet. Und der Heilige Geist bewahrt uns auf diesem Weg. Unser Loblied auf den großen dreieinigen Gott bewahrt uns davor, den Segen Gottes am äußeren Wohlergehen ablesen zu wollen. Im AT bezog sich der Segen Gottes besonders auf irdische Wohltaten, auf Gesundheit, Arbeit und Familie. Im NT bezieht sich der Segen Gottes in erster Linie auf geistliche Wohltaten. Rick Joyner, ein bekannter amerikanischer Christ hat einmal gesagt: „Das Evangelium, wie es heute im Westen verkündigt wird, hat eine subtile Veränderung erfahren: Der Herr soll nicht kommen, um Menschen von ihren Sünden, sondern um uns von unseren Schwierigkeiten zu erlösen.“

© Rick Joyner, Die Vision einer Ernte, Seite 81

Paulus belehrt uns hier im Gefängnis eines besseren. Der Segen Gottes ist seit Jesus nicht mehr an den äußeren Umständen ablesbar, sondern an geistlichen Tatsachen: In und durch Christus sind wir überreich beschenkt und wahrlich gesegnet. Bevor es diese Welt überhaupt gab, hat der Vater sich aus Liebe schon für uns entschieden. Durch Jesus und sein Sterben am Kreuz wurde diese Liebe sichtbar für uns und durch den Heiligen Geist können wir diese Liebe erfahrbar leben. In diesen Versen wird allein Gott groß gemacht und besungen. Dass wir von dem dreieinigen Gott als Christen so überreich gesegnete Leute sind, ist Gnade und Geschenk. Gott hat sein JA zu uns nicht gesagt, weil wir so tolle Leute sind, sondern weil er uns unverdient liebt! Christus ist für uns nicht gestorben, weil wir so gut und anständig sind, sondern weil er uns unverdient liebt. Der Heilige Geist hat nicht Wohnung in uns gemacht, weil wir so wichtig sind, sondern weil er uns unverdient liebt. Das ist Gnade! Verdient haben wir nichts anderes als den

Tod und die Hölle. Und wir wurden von Gott beschenkt allein aus Gnade und Liebe heraus! Deshalb gibt es nichts, worauf sich irgendjemand von uns irgend etwas einbilden könnte und sich somit über einen anderen erheben könnte. Wir haben nichts, worauf wir stolz sein könnten. Alles, was wir sind und haben als Christen, ist unverdiente Gnade! Wenn wir jemanden groß machen wollen, dann allein Gott. Er hat es verdient, dass wir ihn groß machen und ihn durch unser Denken, Reden und Tun und mit allen Sinnen anbeten. Und das können wir nicht gefühllos machen! Wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, sagt Paulus mehr als einmal. Der Sinn unseres Lebens als Christen besteht einzig und allein darin, diesen großen und herrlichen Gott anzubeten, ihn groß zu machen, ihn allein zu besingen! Als Christen sind wir zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt. Das wirkt ansteckend auf andere.

„Der Epheserbrief setzt mit einem Lobpreis Gottes ein, der im Urtext eine einzige große Satzkomposition ist: eine von Dankbarkeit und Anbetung geprägte Darstellung dessen, was Gott gewirkt hat, um uns zu Gotteskindern zu machen. Von Ewigkeit her sind wir zum Heil Gottes bestimmt. Darum bedarf es keiner persönlichen Leistung unsererseits, um dies zu erlangen. Die Erfahrung des Glaubens kann uns allerdings Herz und Augen dafür öffnen und den Mund, damit dies Heil tatsächlich unser Leben hell macht und uns in den Jubel derer einstimmen lässt, die erfahren, wie ihr Leben davon durchdrungen und in Bewegung gebracht wird.



Die Künstlerin hat dies Licht in eine dynamische Komposition umgesetzt, in der bereits die Farben eine klare Sprache sprechen. Wir sehen eine Spiralbewegung in den Farben Rot und Gelb, die sowohl von außen nach innen, wie auch vom Zentrum nach außen verlaufend gesehen werden kann. Gelb steht nicht von ungefähr in der Mitte: Diese Farbe spricht seit je her von der Wirklichkeit Gottes. Und Rot - zumal in dieser warmen Tönung - ist die Farbe der Liebe, in der Gottes Wirklichkeit in der Menschenwelt erfahrbar wird. Darum auch diese doppelte Bewegung: In der christlichen Gemeinde können Menschen erleben, wie sie begleitet und ernst genommen werden, wie mit ihnen gerechnet wird und sie mit ihren besonderen Gaben in eine begeisternde, Leben erfüllende, Dynamik eingebunden sind. Das setzt ungeahnte Kräfte frei und macht erfahrbar, wie das Leben des Einzelnen und auch die Wirklichkeit der Welt auf den Auferstandenen ausgerichtet sind. Er ist die Verkörperung der Liebe Gottes und verbindet uns mit ihr.

Und umgekehrt: Wo immer in der Welt die Christuswirklichkeit nicht verdrängt oder zugedeckt wird, sondern Einzelne und ganze Gemeinden zulassen, dass sich ihr Licht entfaltet und ausbreitet, da entsteht jene Bewegung, die, getragen von der Kraft des Geistes Gottes, zu den

Menschen hindrängt, denen diese Dynamik gilt. Sie sollen spüren, dass Gott sie liebt und ihrem Leben Licht, Wärme und Sinn geben will.“

© Ulrich Heckel / Rosemarie Micheel, Ökumenische Bibelwoche 2010/2011 Arbeitsbuch, Bilder Seite 1

Wenn wir so wie Paulus von Jesus ergriffen sind, können wir uns selbstvergessen auf andere zubewegen, weil wir wissen: In Jesus bin ich überreich beschenkt! Und so eine gelassene Jesusbegeisterung wirkt ansteckend.